

Papsttum zu schließen, und sich für dessen Einhaltung verbürgten⁸⁷. Infolgedessen war der Salier nicht nur dem Papst bzw. dessen Legaten, sondern auch ihnen verpflichtet. Diese Verpflichtung mußte er vor aller Augen in Worms einlösen, indem er die Fürsten in sein *promissum*⁸⁸ einbezog (*consensu et consilio principum*)⁸⁹ und dieses den Legaten unterfertigt aushändigte⁹⁰. Aber auch gegenüber denjenigen, die nicht am Rhein anwesend waren, hatte sich Heinrich gebunden. Folglich wurde deren Zustimmung am 11. November 1122 auf einem Hoftag in Bamberg eingeholt⁹¹. Erst nach dieser zweiten Versammlung wurden

87) Siehe das Zitat des Würzburger Beschlusses oben in Anm. 28 und vgl. MGH Const. 1, Nr. 106 S. 158 Z. 30–35.

88) So bezeichnet von Calixt II. in seinem Reskript an Heinrich V. vom 13. Dezember 1122, siehe unten Anm. 138 und vgl. GOEZ, Beschränkungen (wie Anm. 72) S. 526.

89) Vgl. MGH Const. 1, Nr. 107 S. 160 Z. 8; dazu SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 520.

90) Zu den bekräftigenden Eiden der Fürsten vom 4. und 9. Februar 1111 (MGH Const. 1, Nr. 84 S. 138 und Nr. 88 S. 140) und vom 17.–19. Oktober 1119 (siehe oben Anm. 77) vgl. GOEZ, Beschränkungen (wie Anm. 72) S. 525 f., S. 526 zu den fehlenden Eidesleistungen der Fürsten 1122. Sowohl 1111 als auch 1119 waren diese Eide eine notwendige Vorbedingung für den gegenseitigen persönlichen Vollzug der *cartae conventionis* durch Kaiser und Papst. Da 1122 darauf verzichtet wurde, bedurfte es wahrscheinlich auch der fürstlichen *iuramenta* nicht. (Wenn es ihrer bedurft hätte, wären sie jedenfalls vor dem 23. September 1122 zu leisten gewesen, nicht erst an diesem Tag selbst.) Die Nennung der zustimmenden und beratenden Großen im *Heinricianum* selbst drückt also ein höheres Maß an Mitverantwortung für das Reich aus als die bekräftigenden Eide von 1111 und 1119. Vgl. neben der in den Anm. 27, 28 und 60 genannten Literatur auch GOEZ, Kirchenreform (wie Anm. 32) S. 186.

91) Vgl. Ekkehard, Rez. IV, *Chronicon ad. a. 1122* (wie Anm. 11) S. 360: *Alterum quoque non multo post, id est in festo sancti Martini, colloquium imperator cum principibus, qui priori non aderant, Babenberg habuit, ubi et cunctis in sua vota concordantibus inter multa, quae tam ad regni quam ad sacerdotii congruebant honorem, more maiorum compositis legatos proprios cum Romanis destinavit et utrosque nuncia simul et munera ferentes honorifica domno apostolico Calisto, consanguineo scilicet iam sibimet unitissimo, direxit.* Folgende zwei Urkunden wurden auf der Bamberger Versammlung ausgestellt: STUMPF 3184; Die ältesten Urkunden von Allerheiligen in Schaffhausen, Rheinau und Muri, hg. von F. L. BAUMANN/G. MEYER VON KNONAU/P. Martin KIEM (Quellen zur Schweizer Geschichte 3, 1883) Nr. 61 S. 103 ff.: Heinrich V. bestätigt die Freiheiten und Besitzungen von Allerheiligen *Acta sunt haec in Babinbergensi curia, anno dominice incarnationis MCXXII., indictione XII* (S. 105); STUMPF 3183; ed. BAUMANN/MEYER VON KNONAU/KIEM, Nr. 62 S. 106 f.: Bischof Otto von Bamberg bestätigt den Tausch von Gütern zwischen der Kirche Bamberg und dem Kloster Allerheiligen: *in loco Babinbergensi coram domno Heinricho quarto*